

Katholische Universitätsgemeinde kug Pfarramt für Industrie und Wirtschaft



Ryan Magisno/Unsplash

Sich zu erinnern, dient auch dazu, die Zukunft zu gestalten.

Im Erinnern Zukunft gestalten

«Wenn ich an die katholische Unigemeinde, die kug, denke, kommen mir viele Gesichter in den Sinn. Es ist schön zu sehen, wie jeder seine eigene Art hat und alle zusammen eine bunte und lebendige Gemeinschaft bilden.» Das verbindet unser studentischer Mitarbeiter Gerold Schefer mit der kug. Dieses Miteinander entsteht etwa beim Singen im Chor UNisono oder im Unterwegssein. Die Studis freuen sich, soweit die Pandemie dies erlaubt, über Wanderungen und sind tief berührt und glücklich, gemeinsam in der Natur unterwegs zu sein. Dies ist ein willkommener Ausgleich zum Online-Unterricht per Zoom, der viele ermüdet. Als Kirche an der Universität Basel bieten wir den Sonntagabend-Gottesdienst sowie das Taizégebet in Zusammenarbeit mit der Eleos-Community an; beides zieht viele junge Menschen an. Auch hilft das gemeinsame Meditieren, um Gottes Wort zu vertiefen und sich zu sammeln.

Karsten Engel, auch er ein studentischer Mitarbeiter der kug, verbindet mit dem Erinnern folgendes: «Letztlich stellen wir ja mit unserem Wunsch nach Erinnerung die zutiefst menschliche Frage danach, wer wir sind. Damit ist klar: Erinnern heisst immer auch, etwas für die Gegenwart und Zukunft

zu lernen.» Und wenn er an die kug denkt, erinnert er sich immer an die tiefen Gespräche mit diskussionsfreudigen Mitmenschen wie unserer Sekretärin oder mit den Uniseelsorgern und anderen Mitgliedern der Gemeinde. Sich zu erinnern, ist nicht nur bei Uniprüfungen wichtig. Es dient dazu, aus Fehlern zu lernen, auf guten Erfahrungen aufzubauen und so die Zukunft zu gestalten.

Sofern die Umstände es erlauben, werden wir im kommenden Semester das Thema des Erinnerns tiefer beleuchten: In einem Lyrikatelier verdichten wir im Botanischen Garten Erinnerungen. Sowohl bei einem Filmabend als auch bei einem Entscheidungsworkshop erörtern wir, wie Erfahrungen unseren Alltag prägen. Nicht nur in Tagebüchern können wir unsere Erfahrungen niederschreiben. Auch in Kunst und Architektur finden wir Zeugen der Geschichte. So befassen wir uns bei verschiedenen Anlässen mit Kunst und Glauben, sei es im sonnigen Tessin, sei es beim Basler Münster oder auf dem Simplonpass. Dabei werden die Professorin Aden Kumler und Jean-Paul Hernandez SJ unseren Horizont erweitern.

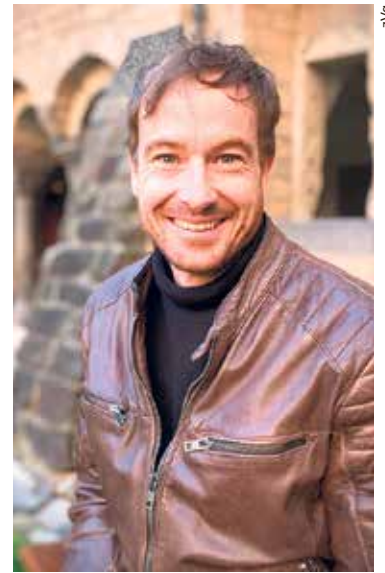
*Andreas Schalbetter SJ
Leiter der katholischen Unigemeinde
und Uniseelsorger*

Mit zwei Klicks zum Business-Seelsorger

Im Speisewagen des ICE von Basel nach Frankfurt kam ich ins Gespräch mit einem seriös wirkenden Herrn im Anzug mit dunklem Bart und Glatze. Er verriet mir schon nach wenigen Sätzen, dass er Multimillionär sei und in der Nähe von Basel eine Kunstsammlung mit klassischen Werken habe. Freudig entdeckten wir beim offenen Gespräch, dass uns eine Liebe zur Kirche verband. Ich war damals Leiter des «jenseits» – eines Designer-Kirchencafés im Zürcher Industriequartier unter dem Eisenbahnviadukt, das mit seinen Läden bei Zürichern wie Touristen sehr beliebt ist. Wir brachten die Zürcher Kulturszene mit Kirche in Berührung. Da wir auch grosse Schaufenster hatten, gab ich bei unserer Grafikerin ein Abendmahlbild in Auftrag. Kennen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, das berühmte Abendmahl von Da Vinci? Jesus in der Mitte, umringt von zwölf Jüngern. Jedoch überdeckt dieses Bild vor allem bei Katholikinnen und Katholiken ein Geheimnis. Nämlich, dass die allermeisten Jünger verheiratet waren. Die Bibel berichtet davon und Studierende der Theologie werden selbstverständlich nicht im Dunkeln gelassen. Doch kein Maler hatte je mit einem Pinselstrich eine Andeutung dieses Details gewagt. Ich berichtete meinem sichtlich interessierten Basler Kunstsammler, wie unser Schaufensterbild, das ein vor- oder vor-vor-letztes Abendmahl zeigt, entstand. Zwischen den zwölf Jüngern sassen die Ehefrauen neben ihren Männern mit Jesus am Tisch. Mein Gesprächspartner brachte es auf den Punkt: «Sie sind ein Reformier!»

Er traf den Nagel auf den Kopf. So deutlich war es mir selber noch nicht bewusst geworden. Schon mit 15 Jahren leitete ich die katholische Jugendgruppe in meinem Heimatort, organisierte in den 1980ern Jugendgottesdienste mit Gitarre und Schlagzeug und in den Sommerferien Zeltlager. Beim Lagerfeuer sangen wir «Herr deine Liebe ist wie Gras und Ufer, wie Wind und Weite und wie ein Zuhause». Die Hochzeiten, in denen Jugendliche geistliche Lieder mit der Gitarre sangen, sind jedoch vorbei. Geblieben sind mir das selige Gefühl, Gott so nah zu sein, umweht vom Fühlen eines ewigen Zuhauses.

Nach meinem Theologiestudium in Bonn und Berkeley, Kalifornien, spürte ich deutlich einen Mangel hierzulande. Wir waren zwar zu grossartigen Theologen, aber leider auch zu lausigen



ZVG

Michael Mann ist neu im Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL.

Seelsorgern ausgebildet worden. Viel Kopfwissen, wenig Mystik und keinen Plan, wie man all die Theologie an den Mann und die Frau von heute bringen kann. Mich jedoch trieb eine tiefe Sehnsucht nach Erfahrung, die Leib und Seele integrierte. Ich machte mich auf die Suche – jahrelang, und fand schliesslich auch, wonach ich suchte: Meditations-, Coaching-, und Seelsorge-Tools, die Menschen von heute unkompliziert anwenden können, um die grössten Herausforderungen des modernen Lebens zu meistern: Beruf und Beziehung, Sinn und Gesundheit, Spiritualität und Männlichkeit.

Hier im Pfarramt für Industrie und Wirtschaft möchte ich zudem neue digitale Formate entwickeln. Man muss kein Prophet sein, um vorauszusagen, dass uns Corona herausfordert, neue Wege zu gehen. Ich sehe eine grossartige Chance, Seelsorge und Verkündigung anschlussfähig zu machen: Mit Podcasts, Webinaren, und digitalem Seelsorge-Coaching.

Mein erstes Projekt ist die Seelsorge via Video. Hier bekommen Menschen Seelsorge, Coaching, Beratung, mentales Training, Hilfen bei der Berufswahl, Beistand in Krisen, Hilfe für die persönliche Meditation. Schauen Sie doch mal auf der Website www.pfarramt-wirtschaft.ch vorbei. Mit zwei Klicks können Sie dann einen Termin für ein persönliches Gespräch mit mir buchen.

*Michael Mann, Business-Seelsorger
Pfarramt für Industrie und Wirtschaft
BS/BL*

Offene Kirche Elisabethen

Sabrina Balanquet Brönmann



Monika Hungerbühler, Leiterin der Offenen Kirche Elisabethen, bei der Aufnahme des Worts zum Alltag – Dose of Hope.

Aufgrund von Corona gibt es in diesen beiden Wochen keine Events. Es bleiben die beiden Online-Angebote auf unserer Website «Wort zum Alltag» sowie jeden Mittwoch das «mimiko» – vgl. unten.

Regelmässige Angebote

Wort zum Alltag – Dose of Hope

Jeden Montag 8 Uhr auf Facebook und unserer Webseite

Seelsorge-Angebot

Jeden Mittwoch 17–19 Uhr

Mittwoch-Mittag-Konzert als Livestream

Jeden Mittwoch, 12.15–12.45 Uhr

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstr. 14, Basel

Info unter www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa, 10–19 Uhr; So, 12–19 Uhr

Café-Bar: geschlossen

Kloster Mariastein

Aufgrund der Weisungen des Bundes finden bis auf Weiteres nur ausgewählte Eucharistiefiern öffentlich statt.

Willkommen zum Chorgebet (bis auf Weiteres):

12.00 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),

Sonntag 12.20 Uhr

15.00 Uhr Non (Mi bis Sa)

18.00 Uhr Vesper

20.00 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Stille Anbetung und eucharistischer Segen

Freitags 19.15 Uhr in der Josefskapelle.

17. Februar: Aschermittwoch

9.00 Uhr Eucharistiefier mit Asche-austeilung

Für diesen Gottesdienst ist eine Anmeldung nötig.

Gedenkjahr 2021

Mariasteiner Dialoge, Urban Fink-Wagner: «Zwischen Anziehung und Abstoßung – der Kanton Solothurn und das Kloster Mariastein». Der Vortrag vom 28. Februar wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Vorschau

3. März Monatswallfahrt

9.15 Uhr Eucharistiefier in der Josefskapelle

Ab 13.30 Uhr Beichtgelegenheit

14.30 Uhr Eucharistiefier in der Basilika, anschliessend Rosenkranz

Änderungen vorbehalten. Das Chorgebet ist öffentlich. Es sind alle dazu eingeladen. Erkundigen Sie sich für weitere Infos unter www.kloster-mariastein.ch oder 061 735 11 11 (Klosterpforte).

Für Beichtgespräche stehen wir Ihnen während der Öffnungszeiten der Pforte oder nach telefonischer Anmeldung (061 735 11 11) zur Verfügung.

Die Basilika ist geöffnet von 10.00 Uhr bis nach der Komplet (ca. 20.15 Uhr).

Die Gnadenkapelle ist geöffnet von 8.00 bis 19.15 Uhr.

Es gilt für alle Örtlichkeiten des Klosters eine Maskenpflicht.

Benediktinerkloster, 4115 Mariastein

Gottesdienstzeiten: 061 735 11 01

Andere Auskunft: 061 735 11 11

Öffnungszeit der Pforte: Werktags:

10.00–11.45 Uhr und 14.00–17.00 Uhr

Sonn- und allg. Feiertage: 10.00–12.30

Uhr und 14.00–17.00 Uhr

info@kloster-mariastein.ch

wallfahrt@kloster-mariastein.ch

www.kloster-mariastein.ch

Missão Católica de língua Portuguesa

Ano da Caridade

Estamos no ano de 2021 com uma carga pesada do ano que passou. Todos se sentem cansados e sem muitas perspectivas no ano que acabou de iniciar. Qual é a forma de acorda para o novo? Como manter a alegria do anúncio da boa nova? A resposta se encontra na caridade. Uma das virtudes mais importante quanto. «No presente permanecem estas três: fé, esperança e caridade; delas, porém, a mais excelente é a caridade» (1 Cor. 13,13). Em outras traduções da bíblia vamos encontrar a palavra amor em vez da caridade. Esse texto de Paulo é muito conhecido e usado para as pregações no rito do matrimônio. Para compreender esse texto para o início desse ano de 2021, precisamos nos concentrar na realidade atual e fazer a releitura desse texto.

Diante do tempo prolongado que estamos passando pela Pandemia a esperança em dias melhores vai desaparecendo. Muitos de nós procura animar uns aos outros, mas quando o cansaço chega, a esperança diminui ou acaba. Com o tempo a boa nova da esperança vai perdendo o seu vigor e a sua vivacidade. A esperança é o céu que nos envolve.

Sem a esperança segue a fé como base na confiança na vida e em Deus. A fé é o chão que pisamos e esse chão fica limitado e essa terra fica fraca para produzir os bons frutos quando a vida nos traz inseguranças.

Assim a caridade fica sozinha sem a esperança e fé. Porém a caridade pulsa a vida. E é ela que nos anima para servir o outro. «A caridade nunca acabará; as profecias? Terão fim; as línguas? Cesarão; a ciência? Terminará» (1 Cor 13,8). Não se preocupe se tudo parece terminar ou se acabar, pois de fato muitas coisas estão se acabando. A caridade, segundo São Paulo nunca terminará. E partindo dessa expectativa que podemos apostar nos projetos ecológicos.

Projeto: Tampinhas dá saúde

Os primeiros dias desse ano de 2021 marcaram a Missão de Língua Portuguesa



Pe. Marquiano levando as tampinhas de Basel para Baden.

sa pelo Projeto Ecológico Caritativo. Depois da primeira missa do ano, foi feito o transporte de muitas tampinhas da comunidade de Basel para Baden, pois muitos fiéis recolheram durante o período festivo.

Desde 2020 estamos recolhendo tampinhas para ajudar no tratamento de uma criança em Portugal. As tampinhas são levadas para Portugal. Lá elas são entregues para uma firma de reciclagem. E dessa forma é financiado parte do tratamento.

Iniciativa e Testemunho

Conversando com o casal que iniciou esse projeto na nossa missão, eles falaram que nesse tempo de restrições pelas medidas do Corona a praticar a caridade é o único caminho. Esse testemunho nos motiva a contribuir para a vida.

Convite

O cristão é convidado constantemente a assumir a causa pela vida e ser criativo. A criatividade desses tempos atuais nos possibilitará a renovação do jeito de ser cristão no ano de 2021. Esse poder será um ano da caridade, onde a partilha, o empenho, a alegria de sermos comunidade viva nos fortalecerá.

Se a fé e a esperança partiram da sua vida, a caridade permanecerá sempre com você porque ela vive em cada batida do seu coração. Ela nunca vai te deixar, pois ela vive em você. Ouça o seu coração e pulse pela vida. José Oliveira, Diácono

MISSAS EM PORTUGUÊS

Basel – St. Joseph – Amerbachstrasse 1

1º 2º 3º e 4º Sábado 19.00

Sissach – St. Josef – Felsenstrasse 16

2º e 4º Domingo 9.00

Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez

Bruggerstr. 143, 5400 Baden

Tel. 056 203 00 49

marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira

Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel

Tel. 079 108 45 53

jose.oliveira@kathaargau.ch